

Heilig ...

Seit Ende Oktober läuft die Aktion „Kolping ist mir heilig!“ Tausende Kolpinger*innen machen bei der Aktion mit und auch ich werde immer wieder angefragt, ob ich die Aktion unterstützen will, indem ich ein Statement dazu abgebe oder die Petition unterschreibe. Mir persönlich fällt es schwer, meine Unterschrift darunter zu setzen. Nicht, weil ich denke, dass Adolph Kolping kein Vorbild für uns sein könnte oder dass er es nicht verdient hätte. Sondern weil ich das Bild von Heiligen, wie sie uns die katholische Kirche vermittelt, schwierig finde. Um das Jahr 1000 begann der sogenannte Prozess der Kanonisierung der Heiligen. Nach und nach sind Regeln, Gesetze und Prozesse entstanden, mit Hilfe derer man entscheidet, ob eine Person heiliggesprochen wird. Eine dieser Regeln besagt, dass der Heilige ein übernatürliches Wunder vollbracht haben muss. In dem Heiligsprechungsprozess versucht der Antragsteller dann Wundertaten zu finden, die derjenige vollbracht haben muss, die wiederum von der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse akzeptiert werden müssen. Ein Vorgehen, das mich eigentlich sehr traurig macht. Denn es zeigt, dass die Verantwortlichen nicht die Leistungen der Person anerkennen, sondern krampfhaft versuchen Regeln zu befolgen, um ein Ziel zu erreichen. Außerdem distanziert man die Person von den „gewöhnlichen“ Personen. Und ich glaube, dass wir Kolping damit nicht gerecht werden. Schließlich war er ein Mann, der direkt bei den Menschen sein und nie über ihnen stehen wollte.

Was mich an der Aktion „Kolping ist mir heilig!“ wiederum begeistert, dass Kolpinggeschwister auf der ganzen Welt genau solche Argumente anbringen, warum Kolping Heilig sein sollte. Sie betonen die Taten, die er getan hat und die bis heute Vorbildcharakter haben. Vor allem fasziniert mich der Einsatz der Menschen, die das wollen. Vielleicht, um Adolph Kolping die Anerkennung zu zollen, die er verdient? Gleichzeitig stellt sich mir die Frage, ob es nicht noch mehr Menschen gibt, die es verdient haben, den Titel heilig zu tragen. Menschen, die sich Tag für Tag für das Wohl anderer einbringen. Ich denke gerade in der Zeit der Corona-Pandemie an die Pfleger und Ärzte in Krankenhäusern und Pflegeheimen, die täglich ihren Job machen, ohne zu murren. Aber ich denke auch an Menschen, die noch weniger im Vordergrund stehen, wie unzählige Familienangehörige, die ihre Eltern daheim pflegen. Oder tausende von Ehrenamtlichen, die sich für einen guten Zweck engagieren. Warum sollen sie nicht durch ihr Tun auch heilig sein? Für mich gibt es viele verschiedene Menschen, die meine Anerkennung verdienen, die mir heilig sind. Wie ist es bei dir? Ich für meinen Teil, möchte all diesen Menschen meine Anerkennung zeigen. Und fange am besten jetzt damit an: Danke! Du bist mir heilig!

Peter Lendrat
Familienbildungsreferent und Geistlicher Leiter der Kolpingjugend



160 Wünsche erfüllt

Dass aus einem kleinen Pflänzchen Idee Verwirklichung wird, das hätte sich Christine Merkle vor sieben Jahren nicht träumen lassen, als sie, mitgetragen von der Vorstandschaft der Kolpingsfamilie Laupheim und zusammen mit einem engagierten Team, die Wunschbaum-Aktion 2014 ins Leben rief. Auch die siebte Wunschbaumaktion der Kolpingsfamilie Laupheim war, trotz der Corona-Pandemie, ein großer Erfolg.

Der Laupheimer Wunschbaum ist eine Aktion, bei der Kindern aus sozial schwach gestellten Familien aus Laupheim und Umgebung in Zusammenarbeit mit der Sozialstelle der Stadt Laupheim und dem Kinderschutzbund OG Laupheim ein Wunsch erfüllt wird. Vergangenes Jahr wurde

die Aktion mit der Ausweitung der „Geschenk-Wunsch-Karten“ von 50 auf 100 Kinder-Adressaten und 50 „Senioren-Wunschkarten“ am Weihnachts-Wunschbaum noch erfolgreicher. Darüber herrschte natürlich große Freude bei der Organisatorin Christine Merkle und ihrem Team. Auch die „Wunsch-Rücksendungen“ kamen pünktlich bei den Abgabestellen an, sodass die Kolpingsfamilie die Geschenke kurz vor Weihnachten an den Kinderschutzbund sowie an die Sozialstelle der Stadt Laupheim übergeben konnte. Sie nahmen die Verteilung vor, weil die Beschenkten anonym bleiben sollten.

Coronabedingt musste 2020 die „Aktion Wunschbaum“ umgeplant werden, da kein Weihnachtsmarkt stattfand. Und so wurde den Organisatoren am Freitag und Samstag zur Wochenmarkt-Zeit vor dem ersten Advent ein Standort am Feyzinplatz inmitten der Stadt zugeteilt, wo sie ihren Weihnachts-Wunschbaum mit den daran hängenden Wunschkärtchen aufstellten. Insgesamt wurden 160 Wunschkärtchen für Senioren und Kinder an den Wunschbaum gehängt. Bereits am ersten Nachmittag zeichnete sich ab, dass die „Aktion Wunschbaum“ auch in Corona-Zeiten erfolgreich verlaufen wird, denn rasch waren fast alle der aufgehängten „Wunschzettel“ vergriffen. Dies setzte sich auch am darauffolgenden Tag fort, sodass alle 160 Wünsche erfüllt und die Geschenke dann kurz vor dem Weihnachtsfest an der richtigen Adresse Kinder- und Senioren-Augen zum Leuchten brachten. So haben es sich die Organisatoren der Kolpingsfamilie Laupheim gewünscht und mit der vorweihnachtlichen Bürger- und Vereinsaktion“ erfreuliche Glanzpunkte gesetzt.

Hans Süß

TERMINE UNTER CORONA-VORBEHALT

DIÖZESANVERBAND

03.07.2021

Die für 27.03.2021 terminierte **Diözesanversammlung** mit Vorstandswahlen wird voraussichtlich auf den 03.07. verschoben.

■ Laupheim

KOLPINGJUGEND

06.04.2021

E-Tage

■ Blauhütte Blaubeuren

12. – 16.05.2021

Gruppenleiterkurs II

■ Jugendhaus Waldmühle

Alle aktuellen Veranstaltungen findet ihr auf www.kolping-dvrs.de

IMPRESSUM

Kolping regional erscheint viermal im Jahr als Beilage des Kolping Diözesanverbands Rottenburg-Stuttgart im Kolpingmagazin. Auflage: 11.000
Redaktion: Martina Lachenmaier (ml)
Heusteigstr. 66, 70180 Stuttgart, 0711/9602288
martina.lachenmaier@kolping-dvrs.de
Layout & Satz: SYN visual design, Freiburg
Druck: Chroma Druck, Ludwigshafen

SOZIALAKTION „BILDUNG UND BÜCHER FÜR KINDER“

Strahlende Gesichter

Im Jubiläumsjahr 2019 hat der Diözesanverband seine Sozialaktion unter das Motto „Bildung und Bücher für Kinder“ gestellt. Der Erlös von 7000 Euro ging an die Caritas Heilbronn-Hohenlohe, die das Geld in Form von Bildungs- und Buchgutscheinen an Kinder aus benachteiligten Familien übergibt.

Simon Löbe, Sozialpädagoge bei der Familienhilfe der Caritas, hat schon einige Gutscheine übergeben. Zum Beispiel an die 11-jährige Hermine. Sie ist ein großer Fan von Hermine Granger, die wir als Harry Potters Freundin kennen. Hermine liebt ihre Namensvetterin, weil die kleine Hexe klug ist und alles tut, um der Gerechtigkeit zum Sieg zu verhelfen. „Als Hermine den Kolping-Buchgutschein bekommen hat, strahlte sie über das ganze Gesicht“, erzählt Simon Löbe. „Oh, super, da kann ich mir ja den siebten Teil von Harry Potter kaufen“, habe das Mädchen begeistert gerufen. In Hermine's Familie ist Geld gerade sehr knapp. Ein eigenes Buch zu kaufen, gebe das Haushaltsbudget nicht her, so der Mitarbeiter der Familienhilfe der Caritas. „Wir überlegen, wer aus unserem Klientenkreis gerade sehr wenig Geld zur Verfügung hat und geben die Gutscheine ganz gezielt aus“, sagt Löbe.

Simon Löbe berichtet von einer weiteren bedürftigen Familie. Sie hat neun Kinder von ein bis zwölf Jahren. Mit der Mutter hat er für jedes Kind ein eigenes Geschenk ausgesucht. Es gab ein Buch mit Einschlafritualen für das Kleinste, Leselernbücher und spannende Jugendbücher für die Älteren. Etwas Eigenes geschenkt zu bekommen, das gebe es in den betroffenen Familien nicht sehr oft. „Die Kinder und die Eltern haben sich total gefreut“, erzählt Löbe.

Petra Willi, die bei der Caritas Heilbronn-Hohenlohe, die ambulante Jugendhilfe leitet, sagt Grundsätzliches: „Bildung ist der Grundstein, um in unserer Gesellschaft Fuß fassen zu können, aber vielen Kindern ist der Weg zu Bildung leider nicht möglich, weil es den Eltern oft an den finanziellen Mitteln mangelt. Hier hat der Kolping Diö-



EIN BLICK ZURÜCK: Beim Kolpingjubiläum auf der BUGA 2019 in Heilbronn erhielten Vertreter der Caritas Heilbronn-Hohenlohe einen Spendenscheck in Höhe von 7000 Euro. Im Bild von links: Kolpinggeschäftsführer Robert Klima, Caritasregionalleiter Stefan Schneider, Diözesanvorsitzender Eugen Abler, Kristina Schnüll (Caritas) und die stellvertretende Diözesanvorsitzende Martina Jaumann.

zesanverband einen großen Schritt getan, indem er bedürftigen Familien über die Hilfen der Caritas Heilbronn-Hohenlohe Büchergutscheine zukommen lässt.“

Diese Büchergutscheine können für Schulbücher, Bücher für die Nachhilfe oder einfach für ein spannendes Kinderbuch eingelöst werden. „Auch in unserer heutigen digitalen Welt sind Bücher ein wichtiger Baustein, um Kinder Wissen zu vermitteln“, so Petra Willi. „Es ist unser Ziel, den Teufelskreis für Kinder zu durchbrechen, dass diese eine bessere Zukunft haben. Bis jetzt haben diese Büchergutscheine schon mehreren Dutzend Kindern und deren Familien geholfen.“

Aber mit Büchergutscheinen alleine sei es nicht getan. Viele der Familien bräuchten auch Unterstützung beim alltäglichen Einplanen von Lesezeiten oder dem Vorlesen von Gute-Nacht-Geschichten. Jugendliche könnten sich mit Hilfe der Buchgutscheine Unterstützung für ihren Lernstoff holen oder auch einfach in die Phantasiewelt der Bücher eintauchen und neue Möglichkeiten entdecken.

„Viele Jugendliche und Kinder werden dieses Jahr von den Kolping-Spendengeldern profitieren und Unterstützung, auch im Bildungsbereich, erfahren. Die großzügige Spende des Kolping Diözesanverbands macht dies möglich, sagt die Leiterin der Familienhilfe, Petra Willi. ml

Mit Corona Neuland betreten



„Wenn Opa über die Stränge schlägt“, diesen Schwank wollte die Mietinger Theatergruppe im Oktober auf die Bühne bringen. Coronabedingt musste alles abgesagt werden. Die Theatergruppe ließ sich nicht unterkriegen. Sie spielte den Schwank nicht auf der Bühne, sondern vor der Filmkamera und hat dabei viele neue Erfahrungen gemacht.

Nach der Absage war die Enttäuschung zunächst groß. Die Theaterproben liefen bereits auf Hochtouren, das Bühnenbild war konzipiert, Flyer und Plakate gedruckt und der Vorverkauf war angelaufen. „Eine Theateraufführung mit über 100 Zuschauern hätte nicht zu der damaligen Situation gepasst“, sagt der Vorstand der Mietinger Kolpingsfamilie, Josef Nunnenmacher. Andererseits hatten sich viele Theaterfreunde schon auf die Vorstellung gefreut und Karten waren auch schon verkauft. Was also tun?

Die Schauspielerinnen wollten trotzdem spielen. Die Gruppe beschloss einen Film zu drehen und betrat damit absolutes Neuland. Schauspielerisch, aber auch technisch. „Die Film-CD hat uns dazu getrieben, technische Möglichkeiten auszureizen. Dieses Know-how können

wir in Zukunft nutzen“, sagt einer der Schauspieler, Kai Kathan.

So ist unter streng eingehaltenen Hygienevorschriften ein Film in HD Qualität entstanden, der wie ein klassischer Theaterstahl im Fernsehen gedreht ist. Auf CD gepresst, konnten die Theaterfreunde ihre Eintrittskarte gegen die Film-CD eintauschen um ihn zuhause anschauen.

Der Theaterstahl als Film-CD bot einige Vorteile. „Damit haben wir auch Kranke, Senioren und Auswärtige erreicht, die wahrscheinlich nicht in den Theatersaal gekommen wären“, meint Kai Kathan. Und

alle, die wegen Corona auf den Theaterbesuch verzichtet hätten, konnten mit dem „Opa, der über die Stränge schlägt“ einen amüsanten Theaterabend zuhause verbringen.

Auch für die Theatergruppe war das Filmprojekt ein großer Gewinn. „Wir durften als Gruppe in einer Zeit Gemeinschaft leben, in der sich die allermeisten Vereine nicht treffen konnten. In dieser Zeit habe man das leidige Corona-Thema vergessen und gemeinsam an einem Ziel arbeiten können, erzählt Kai Kathan. „Dabei war uns wichtig, bei den sich oft ändernden behördlichen Vorgaben, den Fokus immer auf die Möglichkeiten zu richten und nicht auf die Hindernisse.“

Die Entscheidung für den Film, sei ein echter Gewinn gewesen, sagt Kathan. Die Erfahrungen könne man wie eine Blaupause für auch für andere Kolpingaktionen verwenden. Und für die Theatersaison 2021 sei man auf jeden Fall bestens gerüstet.

„Wir hoffen, dass wir mit unserer Reaktion auf Corona anderen Vereinen und Gemeinschaften Mut machen konnten, kreativ zu sein und neue Wege zu gehen. Und hoffentlich haben wir mit unserer CD den Menschen im Lockdown eine Freude bereiten und eine unterhaltsame Auszeit von Corona bieten können“, sagt Kai Kathan stellvertretend für die Theatergruppe.

Chorprobe im Home-Office

Im März 2020 war Schluss! Ganz Deutschland stand still. So auch die Probenabende des Kolpingchors Neckarsulm. Viele vorgesehene Termine standen auf der Kippe. Was tun? Zunächst sicherlich die allgemein gültigen Corona Regeln beachten. Und dann die Kreativität walten lassen. Im Bewusstsein, dass alle Sänger des Chores zur sogenannten Risikogruppe gehören, wollten wir uns dennoch treffen. Zunächst, als die Bestimmungen es zuließen, mit einfachen Treffen im Kolpinghaus zur gewohnten Zeit. Also donnerstags ab 20 Uhr. Die Sänger waren mit Abstand an mehreren Tischen verteilt, saßen beisammen um ein Viertel zu schlucken, einen Snack

zu sich zu nehmen und im Gespräch das eine oder andere Thema ausdiskutieren.

Kurz vor und nach den großen Sommerferien wagten sich die Sänger dann auch an kurze, mit Lüftungspausen versehene Singstunden heran. Die Hälfte der Chormitglieder nahm diese wöchentliche Singstunde auch wahr. Auch der Ferientreff im August konnte im Freien mit ausreichendem Abstand durchgeführt werden. Dann hat auch die zweite Welle der Pandemie diese Treffen unmöglich gemacht. Verantwortungsvoll wollen alle Beteiligten die Gesundheit der Sänger und deren Familien in den Vordergrund stellen. Dennoch soll

auch der soziale Zusammenhalt des Chores gefördert werden. Es bleibt also spannend.

Es wurden auch Versuche mit Telefon- und Videokonferenzen gestartet. Allerdings ist die Technikaffinität der Chorsänger nur begrenzt. So dass die Telefonkonferenz als einziges Mittel genutzt wurde. Aber die Sänger bekommen auch Hausaufgaben. Im Juli 2021 soll anlässlich der 1250-Jahrfeier der Stadt Neckarsulm ein Jubiläumssong aufgeführt werden. Eine Herausforderung für Dirigent Andrej Klassen und die Sänger. Man darf gespannt sein, ob die Sänger mit den Liedtexten und Noten im „Home-Office“ zurechtkommen. **JoJo Eble, Kolpingsfamilie Neckarsulm**

Mit Kind und Kegel zum Kürbisschnitzen



Besondere Zeiten brauchen besondere Aktionen – das war eine Reaktion der Gruppe „Kind und Kegel“ der Kolpingsfamilie Gundelsheim auf die Corona-Pandemie. Dieses Jahr konnten die Kinder leider nicht gemeinsam zur Familie Keim nach Bernbrunn zum Kürbisschnitzen fahren. Da das Schnitzen nicht ausfallen sollte, beschloss das Team von „Kind und Kegel“, dass die Kürbisse nach Hause zu den Familien kommen müssen. 39 Kinder haben sich angemeldet. Jedes Kind bekam einen Kürbis geliefert und auch ein kleines Rahmenprogramm mit Brief und einem Kürbismärchen durfte nicht fehlen. Die Familien schnitzten die tollsten Kunstwerke und hatten dabei, trotz Corona, jede Menge Spaß.

Kraft schöpfen mit Kolping

Was ist nicht alles ausgefallen in den vergangenen Monaten? Der gesellige Senioren-Monatstreff, die gemeinsamen Ausflüge in die Umgebung, die Wallfahrt zur Kapelle auf der Brunnensweiler Höhe und vieles mehr.

Doch bei allem Verzicht scheint es, als ob sich Senioren mit all ihrer Lebenserfahrung einigermaßen arrangieren konnten mit der auch für sie vollkommen neuen Corona-Situation.

Eberhard Rapel, Mitglied des Seniorenteams der Kolpingsfamilie Tettngang, berichtet, wie sich die Kolping-senioren schon vor Corona gegenseitig gestützt haben. Beim Monatstreff traf man sich in geselliger Runde, tauschte Neuigkeiten aus, erfuhr was die anderen umtreibt, freute sich gemeinsam und teilte die Sorgen der Kolpinggeschwister. Es wurden Kranken- und Geburts-tagsbesuche geplant und Ausflüge gemacht. Viele alteingesessene Tettnganger, aber auch neu Zugezogene zählen zum Kreis. Das ist dem Team wichtig, denn man ist offen für Neue und Neues.

„Mit dem Treff konnten wir beieinander bleiben und Menschen treffen, die uns gut tun“, sagt Eberhard Rapel.



Bei der Kapelle auf der Brunnensweiler Höhe: Martin Kaifler, Antonia Schmid, Eberhard Rapel (von rechts)

Als all dies nicht mehr möglich war, hat sich das Seniorenteam, zu dem auch Antonia Schmid und Martin Kaifler gehören, etwas einfallen lassen, denn der Seniorentreff wurde schmerzlich vermisst.

So entstanden die Monatsgedanken, die Eberhard, Antonia und Martin nun verfassen. Sie sorgen für Gemeinschaft trotz verordneter Distanz. Sie bringen Nähe, wenn statt des Geburtstagsbesuchs nur noch ein Glückwunsch zwischen Tür und Angel möglich ist. Sie bringen Aufmunterung in eine eher traurige Zeit. Sie verschenken Licht und halten Kontakt mit Texten, deren christliches Fundament die Kolpinggeschwister verbindet und anrührt. So fällt der Verzicht aufs Liebgewonnene leichter.

Eberhard Rapel ist 79 Jahre alt. Als Mitglied der Corona-Risikogruppe sagt er Erstaunliches: „Die Pandemie macht uns auch Mut zum Weitermachen.“ Ein Widerspruch? Nein, keineswegs, aber die ältere Generation habe schon schlimmere Zeiten erlebt und deshalb das Rüstzeug, mit solch einer neuen Situation gut umgehen zu können. „Schaut her, die Alten halten durch“, sagt er. Jetzt dürfe man nicht aufgeben. „Unsere Kolping-gemeinschaft ist doch der Hammer.“ Wenn nicht mit Kolping, wo sonst könne man Kraft schöpfen. „Wir dürfen den Mut nicht aufgeben und die Hoffnung nicht verlieren. Machen wir optimistisch weiter, haben wir Gottver-trauen und geben wir aufeinander Acht“, sagt Eberhard Rapel. Diese Haltung trägt die Kolpingsfamilien durch die aktuelle Krise.